Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 79 (1928)

Heft: 9

Rubrik: Forstliche Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Forstliche Nachrichten.

Bund.

Eidgenössische Technische Hochschule. Neubesetzung der Professur für Geologie an der E. T. H. Herr Dr. H. Schardt, Professor für Geologie an der E. T. H., tritt mit Ende des Sommersemesters 1928 in den Ruhestand, um sich, ungehindert durch die mit dem Lehrbetrieb verbundene starke Inanspruchnahme, wissenschaftlicher Arbeit widmen zu können.

Die zahlreichen Studierenden, die durch Prof. Schardt in die Geologie eingeführt worden sind, wie auch seine Kollegen und Mitarbeiter, sehen den beliebten Lehrer ungern aus dem Lehrkörper ausscheiden und wünschen ihm noch viele Jahre ersprießlicher Forschertätigkeit.

Als Nachfolger wählte der Bundesrat am 27. Juli 1928 Herrn Dr. Rudolf Staub, von Glarus, bisher Privatdozent an der E. T. H., der sich bereits einen ausgezeichneten Ruf als Gelehrter erworben hat.

An Stelle des an die Universität Wien berufenen Professor Dr. Machatschek wählte der Bundesrat zum ordentlichen Professor der Geographie an der E. T. H. Herrn Dr. Otto Lehmann, von Wien. Der Gewählte hat seine Stelle zu Beginn des Sommersemesters angetreten.

Preisaufgabe der Abteilung für Forstwirtschaft. Es wird in Erinnerung gebracht, daß der Termin zur Einreichung der Lösungen für die am Schlusse des Studienjahres 1926/27 gestellte Preisaufgabe der Abteilung für Forstwirtschaft Ende Mai 1929 abläuft. Die Aufgabe lautet:

„Nach Artikel 25 des Bundesgesetzes betreffend die eidgenössische Oberaufsicht über die Forstpolizei vom 11. Oktober 1902 kann der Bund in Schutzwaldungen die Anlage von Abfuhrwegen oder sonstigen zweckentsprechenden ständigen Einrichtungen für den Holztransport durch Beiträge unterstützen.

Welche Resultate sind bis jetzt in bezug auf die Erhaltung des Schutzzweckes und der bessern Bewirtschaftung der Hochgebirgswaldungen durch diese gesetzliche Bestimmung erzielt worden, und welche Gesichtspunkte sind für die weitere Entwicklung des Holztransportwesens hauptsächlich maßgebend?"

Für diese Aufgabe können zwei Preise von zusammen Fr. 500 erteilt werden. Ob und welche der konkurrierenden Arbeiten mit Preisen zu belohnen seien, sowie in welchem Verhältnisse die genannte Summe auf zwei Preise zu verteilen sei, entscheidet der Schulrat auf den Antrag der Abteilungskonferenz.

Für die Auslagen, welche die Lösung der oben gestellten Aufgaben nötig macht, kann denjenigen Studierenden, deren Arbeiten mit Preisen

belohnt werden, eine Entschädigung von Fr. 500 im Gesamtbetrag erteilt werden. Ueber die Verteilung dieser Summe auf sämtliche mit Preisen belohnte Arbeiten wird der Schulrat auf Antrag der Abteilungskonferenz entscheiden.

Um den ausgeschriebenen Preis können sich alle diejenigen bewerben, die im Studienjahr, an dessen Schluß die Aufgabe gestellt worden ist, oder bis zu der für die Ablieferung der Arbeiten festgesetzten Zeit als Studierende an der E. T. H. eingeschrieben waren.

Die Arbeiten müssen bis spätestens Ende Mai 1929, dem Vorstande der Forstabteilung mit allen dazu nötigen Zeichnungen und Rechnungen abgegeben werden und mit dem genauen Wortlaut der Aufgabe, sowie mit der Bezeichnung von Ort und Zeit der Vollendung versehen sein.

Nähere Auskünfte erteilt der Vorstand der Forstabteilung. (Siehe auch Regulativ für die Preisaufgaben vom 28. Oktober 1895.)

Wahl des Vorstandes der Abteilung für Forstwirtschaft. Die Abteilungskonferenz wählte an Stelle des nach vierjähriger Amtsdauer zurücktretenden Prof. Dr. H. Knuchel zum neuen Vorstand Herrn Prof. W. Schädelin, mit Amtsantritt auf 1. Oktober 1928.

Jahreskurs für Flugingenieure. Als Anhang an die Abteilung für Maschineningenieurwesen und Elektrotechnik an der E. T. H. ist ein Jahreskurs für Flugingenieure geschaffen worden. Unter den Lehrern figurieren neben ordentlichen und außerordentlichen Professoren der E. T. H. bekannte Flieger wie Ackeret, Gsell, Mittelholzer. Dieser Jahreskurs ist in erster Linie für Absolventen der E. T. H., die sich nach Abschluß ihrer Studien als Bau-, Maschinen- oder Elektroingenieure auf dem Gebiete der Flugtechnik ausbilden wollen, vorgesehen. Es soll somit zurzeit an der E. T. H. eine Spezialisierung auf dem Gebiet der Aviatik allein vermieden werden.

Indessen können auch Studierende der Abteilungen für Bau-, Maschinen und Elektroingenieurwesen mit mindestens sechs Hochschulsemestern und andere, die über eine gleichwertige Vorbildung verfügen, zum ganzen oder teilweisen Besuch dieses Jahreskurses zugelassen werden. Weitere Bestimmungen werden später erlassen.

Kantone.

Bern. 67. Jahresversammlung des Bernischen Forstvereins in Pieterlen-Büren a. A. Am 22. und 23. Juni 1928 hielt der Bernische Forstverein seine 67. Jahresversammlung in Pieterlen und Büren a. A. ab. Nicht weniger als 90 Teilnehmer fanden sich zusammen, und gleich von Anfang an herrschte eine fröhliche ungezwungene Stimmung. Wie hätte es anders sein können, nachdem auch

das Wetter sein Bestes getan hatte, um die bernischen Waldfreunde und Forstmänner zu empfangen!

Im schattigen Garten des Restaurants zum Bahnhof wurde um 14.45 Uhr die Versammlung mit einem Bericht des Präsidenten über die Vereinstätigkeit im verflossenen Jahre eröffnet. Der Verein hat im Laufe des Jahres sechs Mitglieder durch Tod verloren, nämlich die Herren Oberförster Müller-Biel, Nigst-Kehrsatz, Thom-Laufen und Helg-Delsberg, ferner die Herren Ingenieur Schwab-Biel und garde-chef Marquis-Mervelier. Die Versammlung erhob sich zu Ehren der Verstorbenen. Mit Freude wurde vernommen, daß der Bernische Unterförster-Verband in einer Eingabe an den Forstverein den Wunsch ausdrückte, es möchten in Zukunft im Interesse gegenseitiger Förderung die Jahresversammlungen der beiden Vereine zu gleicher Zeit und am gleichen Orte stattfinden. Ferner wünschte der Jurassische Unterförsterverband als Vereinsmitglied in corpore aufgenommen zu werden. Die Versammlung willfahrte prinzipiell diesem Wunsche und beauftragte den Vorstand, mit dem Gesuchsteller über die Art der Aufnahme zu verhandeln.

Sodann wurde an die Versammlungsteilnehmer das gedruckte Referat von Oberförster Winkelmann „Wege zur intensivern Bewirtschaftung der bernischen Gemeindewälder" verteilt, um jedem die Möglichkeit zu geben, die aufgeworfenen Fragen zu prüfen und seine Meinung an der nächsten Winterversammlung äußern zu können.

Nach Behandlung einiger anderer Vereinsangelegenheiten — Erhaltung der Burgruine Erguel, Kassabericht, Balsigerfonds, Bestimmung des Versammlungsortes 1929, Aufnahme neuer Mitglieder, Neubestellung des Vorstandes, kurze Orientierung über die gegenwärtige Lage und die Aussichten des Stangenmarktes durch Herrn A. Spychiger-Nidau — wurde der geschäftliche Teil geschlossen.

Und nun begann die Exkursion unter Führung des Herrn Oberförster Landolt-Büren a. A. Die Teilnehmer wanderten über den Büttenberg nach Meinisberg. Ein anregender Meinungsaustausch über einige interessante Waldbilder verkürzte den Weg und ließ die Zeit unbemerkt vorbeiziehen. Nach einem Imbiß in Meinisberg zog die Schar in fröhlicher Stimmung längs der idyllischen alten Aare nach Büren, wo ein Pfadfindertrupp die Gäste in Empfang nahm und in die Quartiere führte.

Nach dem Nachtessen erfreute die Bürener Musik die Gäste mit ihren Klängen, und mancher Teilnehmer mag etwas zögernd seine Schritte in den „Bären" gelenkt haben, wo ein Vortrag von Herrn Oberförster Landolt angesetzt war. Aber weder Musik noch drückende Hitze vermochten das Interesse der Zuhörer vom Vortrage „Aus der Geschichte des Bürenwaldes" abzulenken. Mit Geschick wußte Herr Landolt die Vergangen-

heit des Bürenwaldes wach zu rufen und aus alten Büchern und Reglementen wurde manches forstliche Kleinod ans Licht gezogen. Mit besonderer Ehrerbietung sprach er von jenen, die vor ihm den Bürenwald bewirtschaftet hatten, den Herren von Greyerz und Altmeister Balsiger. Der reiche Beifall am Schluß des Referates kam aus vollem Herzen.

Der Rest des Abends, und wohl auch noch ein guter Teil des folgenden Morgens, wurde nach altem Brauche der Geselligkeit gewidmet.

Am Samstagmorgen früh zogen die Vereinsteilnehmer in den Eichwald der Burgergemeinde Büren. Oberförster Landolt zeigte sich hier als feiner Wirtschafter und gründlicher Kenner seines Reviers. Die Fernerstehende, etwas merkwürdig anmutende Kombination von Eiche und Fichte, gab zur Diskussion reichlich Anlaß. Wohl noch selten hat eine Exkursion des Bernischen Forstvereins so tief in waldbauliche Probleme hineingeführt. Und wiederum zeigte sich mit aller Deutlichkeit, daß erst Liebe zum Walde, verbunden mit guter Beobachtungsgabe den Forstmann ausmachen und zum Erfolge führen.

Im nahen Moosbad offerierte der Burgerrat von Büren seinen Gästen ein währschaftes Zvieri. Es sei an dieser Stelle gestattet, den gastlichen Gemeinden für den freundlichen Empfang herzlich zu danken.

Bern, den 24. Juli 1928. Bg.

— Waldankauf. Am 6. Juni hat die Burgergemeinde Bern mit 366 gegen 10 Stimmen beschlossen, den Dorfallmendwald Saanen zu erwerben.

Die Waldungen waren früher Eigentum einer Korporation, Besitzer der Rechte waren zur Hauptsache Einwohner von Saanen. In den Jahren 1917 und 1918 wurden die Waldungen an ein Konsortium von Waadtländer Herren verkauft, welche hofften, die Hochkonjunktur auf dem Holzmarkt ausnützen zu können. Der Kaufpreis betrug damals Fr. 520,000. Die sinkenden Holzpreise haben bittere Enttäuschungen gebracht, weshalb das Objekt wieder zum Verkauf kam.

Die Waldungen liegen in nächster Nähe der Bahnstation Saanen in einer Meereshöhe von 1000—1650 m. Die Gesamtfläche beträgt zirka 190 ha, wovon 126 ha Waldboden, 24 ha Weiden und Wiesen und 40 ha ertragslose Fläche. Die Grundsteuerschatzung ist auf Fr. 94,760 festgesetzt. Der Holzvorrat beträgt noch zirka 24,000 m³. Die Fichte ist vorherrschende Holzart und liefert sehr schönes Qualitätsholz (Tonholz). Zum Abtransport des Holzes der obern Waldpartien dient eine Drahtseilriese, deren Endstation sich in acht Minuten Entfernung vom Bahnhof Saanen befindet.

Die Kaufsumme beträgt Fr. 230,000. Das Geld konnte mit Einwilligung des hohen Regierungsrates des Kantons Bern dem Forstreservefonds entnommen werden.

Durch diese Erwerbung ist ein früher öffentlicher Wald im Schutz-

waldgebiet wieder in öffentlichen Besitz mit technischer Bewirtschaftung gekommen. D. M.

Dieses glänzende Abstimmungsergebnis zeugt vom Vorhandensein eines gesunden, bodenständigen Sinnes bei der Berner Burgerschaft. Diese stimmt ausdrücklich der weitschauenden Bodenpolitik der Behörde zu, indem sie die sichere Kapitalanlage einer hohen augenblicklichen Verzinsung vorzieht. Wir gratulieren der Feld- und Forstkommission, wie auch dem Burgerrat, deren forstfreundliche Gesinnung bekannt ist, zu diesem Erfolg. Die Red.

Aargau. Vom 30 ha großen Staatswald „Lindhofwald" (Nichtschutzwald), zwischen Mülligen und Hausen, hat der Staat jüngst an die Portland-Zement-Werke Hausen A.-G. in Hausen gegen Barzahlung und in gut abgerundeter Weise verkauft:

26,127 m²	à Fr. 3.— . . .	Fr. 78,381.—
49,669 m²	à „ 3.50 . . .	„ 173,841.50
75,796 m²	à Fr. 3.33 . . .	Fr. 252,222.50

Der Holzbestand verbleibt Eigentum des Staates. Dieser ist berechtigt, den Boden und Holzbestand des Verkaufsobjektes bis zum Beginn der Ausbeute durch die Käuferin nach Belieben forstwirtschaftlich zu nutzen.

Bei den Verkaufsverhandlungen wurde ausdrücklich der forstliche Wert des Waldes für die Preisbestimmung als nicht maßgebend ausgeschaltet. Als Grundlage diente ein jüngst getätigter Waldverkauf zu Fr. 1.50 per m² ohne Holzbestand. Dieser Boden wurde zur Ausbeute einer Kiesschicht angekauft, deren Mächtigkeit und Wert, von der Mächtigkeit und dem Werte der Kalksteinschichten des verkauften Staatswaldstückes erheblich übertroffen werden.

Ueber den forstlichen Wert des Verkaufsobjektes geben die nachstehend vermerkten, 67jährigen Betriebsergebnisse des Staatswaldes „Lindhofwald" Auskunft:

Periode	Zahl der Rechnungsjahre	Durchschnittsfläche	Holzvorrat 14 % Nadelholz	Gesamte Holzernte	Betriebsmehreinnahmen Total per ha und Jahr		per m³
		ha	m³	m³	Fr.	Fr.	Fr.
1861/70	10	27,83	4112	1087	17,421	62.60	16.03
1871/80	10	30,71		2188	32,392	105.48	14.80
1881/90	10	30,76		2680	25,636	83.34	9.57
1891/1900	10	30,43	4127	1987	21,827	71.73	10.98
1901/10	10	30,39		1781	16,490	54.26	9.26
1911/20	10	30,05	4138	2325	34,730	115.57	14.94
1921/27	7	30,05	4724	1434	27,285	129.75	19.03
1861/1927	67	30,03		13,482	175,781	87.38	13.04
im 67jährigen Durchschnitt per Jahr				201	2,624		

Gesamtwuchsleistung 1867—1922 durchschnittlich per Jahr 224 m³.

In dieser Zusammenstellung sind die Kostenanteile der Zentralverwaltung nicht inbegriffen, diejenigen der Besoldung und Bureauauslagen des Kreisförsters aber voll, d. h. ohne Abzug für die Zeit, für welche dieser Beamte von seinen Pflichten gegenüber den Gemeinde- und Privatwaldungen in Anspruch genommen wird.

Zieht man von der Besoldung und den Bureauauslagen der Kreisförster 50 % für die Bewirtschaftung und Beaufsichtigung der Gemeinde- und Privatwaldungen ab, so steigt die jährliche Waldrente des „Lindhofwaldes" in den jüngsten 67 Jahren im Durchschnitt von Fr. 2624 auf Fr. 2904, per ha auf Fr. 96.70, per m³ auf Fr. 14.45.

Zum Schluß sei noch vermerkt, daß im laufenden Jahr der Staat an andern Orten zusammen bereits 11 ha Wald angekauft hat. W.

Bücheranzeigen.

Conrad Keller, **Lebenserinnerungen eines schweizerischen Naturforschers.** Verlag Orell Füßli, Zürich und Leipzig 1928. — VIII und 162 Seiten mit Abbildungen.

Unter der großen Zahl schweizerischer Forstmänner gibt es heute nur wenige Veteranen, die nicht Kellers Schüler gewesen sind. Alle Übrigen werden sich immer gern ihres akademischen Lehrers erinnern, der sie einst in die Geheimnisse der Tierwelt eingeführt hat, sei es auf Exkursionen in die verschiedensten Teile der Schweiz, wo man ihm als Mensch näher treten durfte und seinen köstlichen Humor, die lebensvolle Darstellungsgabe und umfassenden Detailkenntnisse bewundern konnte, sei es im Kolleg, in dem er es ausgezeichnet verstand, Wesentliches und Nebensächliches voneinander zu scheiden oder im Examen, wo er sich als Meister im Fragen erwies, der auch aus dem sprödesten Kandidaten immer noch etwas herauszuholen verstand und durch sein Wohlwollen und seine guten Noten allgemein bekannt war.

Als er sich vor einigen Monaten, 80 Jahre alt, von seinem Lehramt zurückzog, war er daher fast wider seinen Willen — denn alle Popularitätssucht ist ihm im tiefsten Herzen zuwider — eine der populärsten Gestalten unserer Hochschule, die man nicht so rasch vergessen wird.

Als erste Frucht seiner Mußezeit gibt er uns nun seine „Lebenserinnerung". Trotz des hohen Alters kann der Verfasser seine ungebrochene Kampfesnatur nicht verleugnen, wie zuvor führt er eine gewandte, nach unserm Empfinden gelegentlich eine fast etwas zu scharfe Feder, aber man fühlt heraus, daß es ihm um eine heilige Sache geht, denn den Intriganten, Strebern, politisierenden Wissenschaftlern, die das Ansehen unserer Hochschulen, ihren wissenschaftlichen Ruf schädigen, erklärt er den Krieg. Wie ein erfrischendes Bad und der jungen Generation zur Warnung, denn solche Scheinerfolge haben kurze Beine, wirkt seine Auseinandersetzung mit einem Carl Vogt und einem Dodel-Port.

Wie hübsch und pietätvoll weiß er von seiner ersten Jugend zu erzählen, von den bescheidenen Verhältnissen, in denen er aufgewachsen ist, von der treuen Mutter und dem praktischen aber strengen Vater! Er war ein wilder Junge, der zur Bändigung oft ein großes Pensum stricken mußte, bevor er zu seinen Kameraden auf die